

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 10.

Sonnabend, den 6. Februar 1909.

31. Jahrg.

## Mundschan.

### Deutschland.

— Der Dank des Kaisers. Im „Reichs- u. Staatsanz.“ wird nachstehender Erlaß veröffentlicht:

Aus Anlaß der Vollendung Meines fünfzigsten Lebensjahres sind Mir schriftliche und telegraphische Glück- und Segenswünsche in besonders großer Zahl von nah und fern zugegangen. Mein Geburtstag ist in Stadt und Land von Behörden, Vereinen und Korporationen durch Veranstaltungen mannigfacher Art festlich begangen worden. Auch die im Auslande lebenden Deutschen haben sich vereint und Mir ihre Treue und Anhänglichkeit zum Ausdruck gebracht. Diese Kundgebungen vertrauensvoller Zuneigung haben Meinem Herzen wohlgetan und es ist Mir eine angenehme Pflicht, Allen, welche Meiner an diesem Tage mit freundlichen Glückwünschen und treuer Fürbitte gedacht haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 30. Januar 1909.

Wilhelm, I. R.

An den Reichstanzler.

Berlin, 3. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin erklinden dieser Tage im Atelier des Malers Prof. August Decker, um daselbst die Skizzen und Entwürfe für die Anschließung der Kapelle des neuen Kaiserpalastes in Potsdam zu besichtigen. Der Name wird im Sinne der Capella Palatina zu Palermo vollständig in Marmor und Bronzeausstattung gehalten sein. Auch der Fußboden wird, nach Art der prächtigsten Fußböden des 12. Jahrhunderts, in reichster Marmorarbeit auszuführen werden. Der Kaiser nahm sämtliche Arbeiten eingehend in Augenschein.

Berlin, 3. Februar. Der Kaiser nahm heute im hiesigen königlichen Schlosse die Vorträge des Reichstanzlers Fürsten v. Bülow, des Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg und des Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Rates v. Valentini entgegen.

— „Fener im Kgl. Schloß“ alarmierte am Mittwoch 12 Uhr die Berliner Feuerwehr. Sie rückte sofort in großer Stärke unter Führung des Branddirektors Reichel nach dem Schloß aus. Die Fahrzeugen nahmen an den für sie schon im voraus bestimmten Plätzen Aufstellung. Einige Züge fuhren direkt auf die Höfe. Es brannten im sogenannten Eishofe, dem nach der Spree zu liegenden letzten großen Hofe, im 5. Stock das Zwischengebäl, der Fußboden und anderes. Der Brand soll durch die Heizung entstanden sein. Eine große Menschenmenge sah von der Burgstraße aus dem Feuer zu. Nach etwa einundvierzig Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Dem Kaiser, der im Schlosse verweilt, wurde Mitteilung davon gemacht; er blieb aber in seinem Zimmer. Der Schaden am Schloß ist nicht sehr bedeutend.

Berlin 4. Februar. Der Brand im königlichen Schlosse hat doch größeren Schaden angerichtet als ursprünglich angenommen wurde. So wurde die Deckenkonstruktion und die feine Wandtäfelung der Braunschwelger Kammer fast vollständig zerstört. Infolge der enormen Rauchentwicklung sind drei Feuerwehrleute erkrankt. Es besteht jedoch keine Lebensgefahr für sie. Der Kaiser nahm an den Vorkarbeiten reges Interesse und blieb etwa eine halbe Stunde an der Brandstelle.

— Der Hofball im königlichen Schloß, der Mittwoch stattfand, nahm um 8 1/2 Uhr seinen Anfang. Es waren zahlreiche Einladungen an die hier anwesenden Fürstlichkeiten und die Vertreter des Adels und der Diplomatie ergangen. Der Kaiser trug die Uniform der Leib-Gardehusaren, während die Kaiserin in einer blaßgrünen Robe mit Silberstickereien erschien. Nach den Tänzen begann gegen 11 Uhr das Souper, das im Marmorfaal eingenommen wurde.

— Aus Anlaß seines 50. Geburtstages hat der Kaiser der amerikanischen Kirche in Berlin das große Werk des Professors Baumgarten über die Wartburg verehrt.

— König Friedrich August von Sachsen reist am 23. Februar nach Italien. Er besucht das Erdbebengebiet, die Stadt Messina und den italienischen Hof in Rom.

— Der deutsche Kronprinz hat jetzt seine Tätigkeit im Reichsmarineamt begonnen.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen, zweiter Sohn des Kaiserpaars und Herrmeister des Johanniter-Ordens, hielt am Montag ein Ordenskapitel ab. In a. beschloß man die Errichtung eines Johanniter-Krankenhauses in Südwest-Afrika, sowie Neuerungen bezüglich des Instituts der dienenden Schwestern.

— Die Prinzessin Eitel Friedrich, geborene Prinzessin von Oldenburg, feierte Dienstag ihren 30. Geburtstag.

— Das Programm für den Besuch des englischen Königspaars in Berlin ist nunmehr offiziell festgelegt. Zum Empfang auf dem Lehrter Bahnhof werden das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses und der regierenden deutschen Häuser erscheinen. Ferner sind befohlen das kaiserliche Hauptquartier, sowie die Generale und Admirale. Kurz nach der Ankunft im Schloß findet im Gardes-du-corps-Saal, wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, Empfang statt. Im Rathhaus begannen am Montag unter Leitung des Geheimrats Hoffmann und des Baurats Nagel die Vorarbeiten für die Anschließung. Im Rathhaus wird der König voraussichtlich allein erscheinen, da unser Kaiser, so oft er in der Londoner City in Guildhall empfangen wurde, ebenfalls nicht von seinem königlichen Wirte begleitet war. Es entspricht das englischer Sitte.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow, der vorher dem Kaiser Vortrag gehalten hatte, eine Sitzung ab. — Die Unterredung mit dem Kaiser galt wohl der Balkanfrage. Der Kanzler hatte in diesen Tagen lange mit dem österreichischen Botschafter in Petersburg, Grafen Bechtold, verhandelt.

— Zu den Plänen der Regierung wegen der Nachlaßsteuer erfährt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Regierung an der Ablehnung der Nachlaßsteuer die Reichsfinanzreform nicht scheitern lassen will. Sie hat vielmehr schon an Vorkundungen darüber teilgenommen, wie ein Erlaß für die Nachlaßsteuer zu finden und zu gestalten sei.

Berlin, 5. Februar. Im Reichstage wurde gestern und heute der Etat des Reichsamts des Innern beraten.

— In der Finanzkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär Sydow, daß die Regierung an der Nachlaßsteuer festhalte.

— Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Beschlusvorlage in dritter Lesung angenommen.

— Das Abgeordnetenhaus wird am Freitag und Sonnabend den Justizetat beraten und die zweite Lesung der Lehrer- und Pfarrerbesoldungsgelege vom Montag ab vornehmen. Die Steuergelege werden dieser Beratung ange-schlossen werden.

— Im Abgeordnetenhaus besteht die Absicht, vor Eintritt der Osterpause, d. i. bis zum 2. April, außer dem Etat und den Besoldungsvorlagen auch die übrigen zurzeit vorliegenden Gesetzentwürfe, wie das Postpflichtgesetz des Staates für Amtspflichtverletzungen der Beamten, die Vorlage betr. Steuerprivileg der Beamten u. a. zu erledigen.

— Dem Kaiser soll, der „Nat. Zig.“ zufolge, Graf Verdolb, der österreichische Botschafter in Petersburg, der in diesen Tagen in Berlin weilte, ein Handschreiben des österreichischen Kaisers in der Balkanangelegenheit überreicht haben.

— Das Zeppelesche Luftschiff, das im November den vorgeschriebenen Probeflug in Gegenwart des Kaisers leistete, wird voraussichtlich nach Weß gebracht werden, nachdem es nunmehr auch offiziell vom Reiche übernommen ist. Die Festlegung des Fahrttermins bleibt noch vorbehalten.

**Adolf Stein und sein Buch Wilhelm II.**

finden nicht nur in der deutschen Presse, sondern auch in der Auslandspresse weitgehende Beachtung. Die berühmte „Krieger-Depesche“ kommt in dem Buch ebenfalls zur Sprache. Die Frage, ob die „Krieger-Depesche“ vom Kaiser oder vom Auswärtigen Amt kommt, wird allgemein besprochen. Adolf Stein erklärt nämlich, daß seinerzeit solche Sensation erregende Telegramme sei „die wohlwollendere Antwort des Auswärtigen Amtes“ gewesen. Er erzählt, daß die Depesche im Auswärtigen Amt aufgesetzt worden sei, und daß „Freiherr von Marschall gemeinsam mit dem Fürsten Hohenlohe“ dem Kaiser über die Angelegenheit Vortrag gehalten habe. Der Kaiser habe anfänglich Einwendungen gemacht, dann aber die Depesche doch unterschrieben. Laut „Vote“ wird nun eine amtliche Erklärung veröffentlicht werden, die ausführlich Aufschluß über die ganze Sache mit der Krieger-Depesche geben soll. Diese Publikation kann jedoch erst in einigen Tagen stattfinden, da die noch am Leben befindlichen beteiligten Personen über die Entstehungsgeschichte per Depesche befragt werden müssen.

### Redaktionen im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Februar. Im Abgeordnetenhaus veranstalteten gestern die Tschechen große Vorkundungen. Die Opposition setzte sofort nach der Rede des Ministerpräsidenten ein. Die Tschechen johlten und lachten, machten Lärm durch Pfeifen und Kindertrompeten. Als ihnen die Christlichsozialen das Wort „Lausbuben“ zuriefen, entstand eine arge Volgerei vor der Ministerbank. Die Minister mußten flüchten. Man sammelte Geld für die böhmischen Musikanten. Erst nach dreistündigem Lärm konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

### Italien.

Rom, 3. Februar. Kardinal Serafino Cretoni ehemals Nuntius in Madrid, ist heute nachmittag gestorben.

### Zur Balkanfrage.

Wien, 3. Februar. Der neue Vorschlag der russischen Regierung, die 82 Millionen bulgarischer Entschädigung an die Türkei mit jenen Beträgen zu kompletieren, welche Rußland von der Türkei als Kriegsentchädigung

zu fordern hat, wird in Wiener offiziellen Kreisen als wenig aussichtsreich bezeichnet. Man erblickt darin das lebhafteste Bestreben Rußlands, den früheren Einfluß auf Bulgarien wiederzugewinnen, zweifelt jedoch, daß Bulgarien darauf eingehen wird, weil es in dem jungen Königreich eine Partei gibt, die befragt, daß Bulgarien durch die Annahme des Vorschlages zu sehr ins Schlepptau Rußlands kommt. Auch mehr zweifelt man an der Zustimmung der Türkei; auch andere Mächte dürften Einwendungen erheben. Man glaubt, daß Rußlands Vorschlag eher erschwernend als nützlich wirken wird.

Wien, 4. Februar. Oesterreich und Deutschland werden die Annahme des russischen Vorschlages in Sofia und Konstantinopel nicht empfehlen.

## Lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 5. Februar 1909.

**(Ein neuer Verein)** ist am Mittwoch hierorts gegründet worden. Nachmittags 4 Uhr fanden sich im Saale des Hotel Zweig ca. 30 Herren von hier und aus der Umgegend, größtenteils Guts- und Grundbesitzer ein, um einen Landwirtschaftlichen Lokalverein für Sobrau und Umgegend zu gründen. Nachdem 28 Herren ihren Beitritt zum Verein erklärt hatten, konstituierte sich derselbe. Zunächst wurden die vorgelegten Satzungen angenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Rittergutsbesitzer Vencke-Vorbrüggen als Vorsitzender, Kgl. Domänenpächter Dr. Sobotta-Brödel als stellvertretender Vorsitzender, Hauptlehrer Grzesik-Hogotzka als Schriftführer, Kaufmann Cohn hier zum Kandidaten. — Nach der Konstituierung hielt Herr Dr. Richter von der Landwirtschaftskammer Breslau einen Vortrag über das Thema: „Rationelle Fütterung des Milchviehs.“ Den 1 1/2 stündigen, sehr belehrenden Ausführungen des Herrn Redners folgten die Anwesenden mit großem Interesse.

**(Der hiesige Turnverein)** beschloß in seiner gestrigen Monatsversammlung, den am 7. März hier stattfindenden Gouturtag im Saale des Hotels „Germania“ abzuhalten. Als Vertreter des hies. Vereins wählte die Versammlung den 1. Vorsitzenden Herrn Pastor Jendekski, als dessen Stellvertreter Herrn Stadtkämmerer Pawlik. Das Festlingsvergängen des Turnvereins, am 20. d. Mts., soll in der üblichen Weise ausgeführt werden.

**(Der katholische Gesellenverein)** feierte am Mittwochabend im Saale „Germania“ sein Festlingsvergängen. Trotz der Kälte der Witterung hatten sich sowohl die Mitglieder mit ihren Angehörigen, als auch geladene Gäste in großer Anzahl eingefunden. Das Vergängen nahm bei ungezwungener Stimmung einen schönen Verlauf. Während der Tanzpausen sorgten die „Jünger Kolping's“ dafür, ihre Gäste recht angenehm zu unterhalten. Außer einem Theaterstück: „Der Annoncenfänger“ wurden von mehreren Mitgliedern eine ganze Reihe humoristischer Couplets zc. aufgeführt, welche durchweg großen Beifall fanden. — Während der großen Pause ergriß der Präses des Vereins, Herr Kaplan Voch, das Wort, um den so zahlreich erschienenen Freunden und Gönnern des Vereins namens desselben den herzlichsten Dank auszusprechen und dieselben zu bitten, dem Gesellenverein auch weiterhin ihr Wohlwollen zu bewahren. In das auf die Gäste ausgebrachte „Goch“ stimmten die Mitglieder freudig und kräftig ein. Namens der Gäste dankte Herr Bierer Handy-Woschegg dem Verein für die Einladung zu dem so schön arrangierten Vergängen. Sein Toast galt dem ferneren Wachstum und Gedeihen des hies. Gesellenvereins, welcher drausenden Wiederhall fand. Eine von 50 Paaren getanzte Masken-Polonaise, sowie der Skottion trugen viel zur Erheitung und Verschönerung des Vergängens bei. Die „Jünger Kolping's“ schwangen das Tanzbeta in ausgeblütetem Maße, sobald das schöne Fest erst am frühen Morgen zur Befriedigung aller Teilnehmer endete.

**(Der Viehmarkt)**, welcher am Mittwoch hierorts abgehalten wurde, hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Trotzdem war der Auftrieb sowohl auf dem Rinder- als auch auf dem Pferdemarkte ziemlich stark. Jedoch war an beiden Stellen wenig Kauflust vorhanden.

**(Wenig angenehm)** ist das Wetter, welches der Februar uns bereitet hat. Den kalten, frohlichen Wintertagen wurde ein schnelles Ende bereitet und ein Zustand setzte Mittwoch mittag ein, gegen den selbst der strengste Frost noch ein Idealzustand war. Es war ein ganz

absonderliches Schauspiel, das uns der wetterwendliche Herr präsentierte. Mit orkanartiger Heftigkeit tobte der Wind dahin, das Schneegestöber, das den ganzen Nachmittag und Abend mit unermünder Heftigkeit anhielt, machte den Aufenthalt im Freien fast unmöglich. Wege und Stege wurden bald unpassierbar, weiterhin lag an verschiedenen Stellen der Schnee aufgeschichtet. Seit gestern ist das Wetter noch trostloser. Das über Nacht eingetretene, auch „amlich“ bereits angekündigte Tauwetter hat die Schneemassen in eine schmutzig-graue Masse verwandelt — jetzt so recht das richtige Influenzawetter. Die Zahl der Krankheitsfälle, die im Winter ohnehin schon groß genug ist, wird durch die unablässige, teuchte Witterung noch vermehrt.

**(Das Wetter im Februar)** dürfte sich, wenn wir dem hundertjährigen Kalender, der allerdings etwas aus der Mode gekommen ist, Glauben schenken wollen, vom 4. bis zum 13. unbedeutend erweisen. Der 14. soll Schnee bringen, für den 15. und 16. ist rauhe Witterung zu erwarten, vom 17. bis zum 19. sind Regengüsse wahrscheinlich, vom 20. an soll jedoch gute Witterung eintreten, die bis zum Schluß des Monats anhält. Der bekannte Meteorologe Bruno Bürgel prognostiziert für die ersten 10 Tage des Februar teuchte, windige Witterung, die in Süddeutschland Schneefälle und in Norddeutschland Regen mit sich bringt. In der Zeit vom 10. bis zum 15. soll sich das Wetter mehr und mehr aufklären und abdann bis zum 25. klar, still und trocken bleiben, worauf Bewölkungen erfolgen, die Temperatur steigen und Schneefälle eintreten dürften, die sich gegen den Schluß des Monats voraussichtlich noch verstärken. Während der Woche den 5. Februar für einen kritischen Termin von nur mittlerer Stärke hält, bezahlet er den 20. Februar als einen sehr starken kritischen Tag, der womöglichweise Grubenkatastrophen und schlagende Wetter in Bergwerken zur Folge hat, und dessen Einfluß sich wahrscheinlich schon einige Tage vorher bemerkbar machen wird.

**(Karnevalszeit.)** Prinz Karneval schwingt sein lustig Szepter im Reiche der Narren und Narinnen. Eigentlich ist Karneval nur der Name eines Tages, und zwar des Tages vor dem Beginn der Fasten und man leitete den Namen von dem lateinischen „carne, vale“ Fleisch, lebe wohl, ab, da der Fleischgenuss während der strengen Fasten untersagt ist. Dann hat man den Namen auf die ganze Zeit zwischen dem 6. Januar und den Aschermittwoch übertragen. Dieses Jahr dürft sich die Karnevalszeit, noch solcher Berechnung, auf 7 Wochen aus. In Wirklichkeit wird aber der eigentliche Karneval, der Fastling, nur noch in den letzten Tagen vor dem Aschermittwoch gefeiert, wo man ihn überhaupt noch richtig beachtet. In volkstümlich geschieht dies außer in Italien und Frankreich nur noch in München und am Rhein, wobei Köln die Hochburg des lustigen Prinzen ist. Der Karneval in Nizza und der Rosenmontagszug in Paris und Köln erfreuen sich einer Weltberühmtheit. Unter großem Aufwand von Geschmack, künstlerischem Humor und sehr viel Geld werden die kostbaren Wagen hergestellt und durch die Straßen gefahren, in denen Alt und Jung, die gesamte Einwohnerschaft, in Fröhlichkeit und Ausgelassenheit auf den Weinen ist.

**(Eine neue Auszeichnung für Feuerwehrleute.)** Nun sollen auch die Feuerwehrleute ihren eigenen Orden in Form eines silbernen Verdienstkreuzes, das erst neuerdings zu diesem Zweck geschaffen wurde, erhalten. Es kommen nur solche Personen in Betracht, welche während eines Zeitraumes von 25 Jahren einer organisierten preußischen freiwilligen oder Berufsfeuerwehr als diensttätiges Mitglied angehört und durch rege und eifrige Teilnahme sich ausgezeichnet haben. Pflichtfeuerwehren und nur zahlende Mitglieder sind von der Auszeichnung ausgeschlossen. Die ersten Verleihungen dürften in nicht allzulanger Zeit erfolgen, da die in Frage kommenden Vorstände von maßgebender Seite bereits zur Angabe derjenigen Beurlaubten aufgefordert worden sind, welche den obigen Bedingungen entsprechen.

**r. Baranowicz, 4. Februar.** (C i t e r a b e u d.) Am Sonntag, den 31. Januar wurde im Ornamtsaal eine Elternabend abgehalten. Der Saal war von Zuschauern ganz gefüllt. Im Saale war eine Bühne recht geschmackvoll aufgestellt. Der Elternabend bestand in theatralischen und gesanglichen Aufführungen. Vor der Aufführung hielt Herr Hauptlehrer Naburtowicz eine kurze Ansprache an die Anwesenden. Die Theaterstücke „Schule spielen“, „Knecht Ruprecht“, „Bei den Hünzelmännchen“ (2 Teile), „Die drei Faulen“, „Auf den Feldern von Dorostoff“

wurden recht flott von den Schulkindern aufgeführt, was der lebhafteste Beifall der Zuschauer bewies. In den Zwischenpausen sangen die Kinder zwifflimächtige patriotische Lieder. — Am Schluß brachte Herr Hauptlehrer Naburtowicz ein „Goch“ auf Seine Majestät aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten und die Nationalhymne sangen. Hierauf dankte Herr Hauptlehrer Wleok Dichtl im Namen der Anwesenden dem Herrn Hauptlehrer Naburtowicz für den genussreichen Abend und seine große Mühe und brachte ein „Goch“ auf denselben aus, in welches alle kräftig einstimmten. Auch wurde der Wunsch laut, wieder einen solchen Abend zu veranstalten.

**(Deutscher Katholikentag in Breslau.)** Am Sonntag hielt das provisorisch gebildete Komitee zur Vorbereitung des in diesem Jahre in Breslau stattfindenden deutschen Katholikentags seine letzte Sitzung ab, um ein Lokalkomitee zu wählen, dem die weiteren Arbeiten übertragen werden sollen. Die Personalauswahl stimmte dem Vorschlag zu, zum Vorsitzenden des Lokalkomitees Justizrat Dr. Borck zu wählen. Der Magistrat ist bereit, auf dem südlich von der Grünfelder Chaussee gelegenen Teile des früheren Pfärdereianplatzes in Schelling das zum Bau einer Festhalle notwendige Land zur Verfügung zu stellen. — Am ersten Tage der Generalversammlung, Sonntag, 29. August, nachmittags, soll auch in Breslau ein Festzug katholischer Arbeiter- und Gesellenvereine stattfinden, für den auch in der Provinz sich schon ein reges Interesse hat.

**(Garnisonjubiläum in Breslau.)** Das erste Bataillonregiment, dessen Chef der Kaiser ist, feierte Montag sein hundertjähriges Garnisonjubiläum. Das Geschenk der Stadt Breslau an das Regiment besteht aus einem Gemälde, das die Woffentaten der Bataillone in der Schlacht von Lützen darstellt.

**(Unfall in der Königsgrube.)** Nach einer amlichen Mitteilung verunglückten Mittwoch früh auf dem Krugschacht 1 der Königsgrube 6 Mann dadurch, daß sie verbotenerweise sich durch Schlopper hinaufziehen ließen und mit der Schale unter die Brennschleife gerieten. Ein Mann wurde schwer verletzt, 2 erlitten Verletzungen und 3 Staudungen.

**(Ein Unfall auf dem Schügenlande.)** Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich im Schützenlande der Königsgrube priv. Schützenklub in Gletwitz zu. Während des Kaisergeburtstagsballenschießens gab u. A. Bofomotivführer Wandroll einen Wüchsenknuss ab. Hierbei versagte aus noch nicht aufgeklärten Gründen die Büchse und der Schuß explodierte im Laufe. Die Büchse wurde zerfetzt und der Schütze selbst rücklings beinahe bis zu Boden niedergeworfen. W: sich nachträglich herausstellte, hatte er merkwürdige Verletzungen nicht erlitten. Dahingegen hatten die zur Beobachtung des Schießens links und rechts aufgestellten Schützen Kaufmann Thufel und Krayskowitz schwerere Verletzungen davongetragen. Thufel wurde durch die rückwärts sich entladende Kugel getroffen und sowohl am Kopfe als auch am Arme schwer verletzt. Krayskowitz erlitt durch Wüchsenknuss schwere Verletzungen. Die ihn indes für längere Zeit ans Bett fesseln dürften.

**(Das „Gefändnis“ nach 13 Jahren.)** Des Worts, begangen an einer Kellerin mit Vornamen Adelheid, Zuname unbekannt, Tochter eines pensionierten Greispaars, herrschte aus Weibena in Osterreich, bezichtigt sich, wie berichtet, der Schuhmacher Kasim bei der Kriminal-Polizei in Hamburg. Derselbe gab an, im Jahre 1895 auf dem Holzberge bei Ziegenhals die Kellerin erstickt und verscharrt zu haben. Am anderen Morgen hat Kasim seine Selbstbezichtigung widerrufen und ausgesagt, er habe in der angegebenen Zeit als Soldat in Preisse mit einer Köchin Adelheid Etäde aus Berchemfeld verkehrt, sie aber nicht ermordet. Letztere Angabe trifft zu, denn die Genannte lebt noch als verwitwete Wahl in Bochum-Wimmerhausen. Es besteht jetzt allerdings das Gerücht, daß um die angegebene Zeit in dem sogenannten Bünlich bei Eadnwalde ein Wort begangen und ein Mädchen aus F. aus Weibena verschollen sein soll, doch sind bestimmte Angaben bisher von den Behörden nicht ermittelt worden.

Zwischen ihm die Ziegenhals Behörde von dem Vorfall benachrichtigt worden, und die von dieser angeordneten Nachforschungen haben zu einem überraschenden Resultat geführt. Man fand dort aufgrund der genauen örtlichen Angaben des Kasim tatsächlich die Leiche eines jungen Mädchens. Nun lebt allerdings die frühere Geliebte noch, aber es verstand zu der fraglichen Zeit in der bei Ziegenhals gelegenen Ortschaft Weibena ein Mädchen, ohne wieder aufzutreten und ohne

daß man sich die Ursache und Art seines Verfalls erklären konnte. Jedenfalls ist der Leichenfund im Zusammenhang mit dem anfänglichen Gesichts des Mannes sehr verdächtig, und es wird daher die Untersuchung nach dieser Richtung hin weitergeführt.

**Kattowig,** 5. Februar. Ein glücklicher Gang machte die hiesige Polizei, indem sie im Verein mit der Myslowitzer Kriminalpolizei eine fünfköpfige Diebes- und Hehlbande festnahm. Bei den Verhafteten wurden für über 2500 M. gestohlene Schmutz- und Wertsachen vorgefunden.

**Stettin,** 4. Februar. Rittmeister Krall vom hiesigen Infanterie-Regiment „von Kähler“ hat für die beste Lösung einer strategischen Aufgabe den bereits im Vorjahre aus derselben Ursache erlangenen Wander-Großpreises als höchsten Grobpreis erhalten. Den zweiten Preis innerhalb des 6. Armeekorps erhielt Leutnant Schulz vom gleichen Regiment.

**Königsbütte,** 4. Februar. Im Rohrbolzwerk der Falschbütte ist seit dem 1. d. M. der Betrieb eingestellt. 40 Arbeiter ist die Arbeit wegen Arbeitsmangels gänzlich weggefallen. — Der Julius-Schacht bei Georgenberg steht noch immer unter Wasser, obwohl die Wasserpumpmaschinen ununterbrochen arbeiten. 50 Arbeiter sind brotlos geworden.

**Reuthen Oe.,** 4. Februar. Ein Wüstling fand am Sonnabend in der Person des verheirateten, 40 Jahre alten Polizeilassistenten Hugo Wick aus Königsbütte vor der Strafkammer. Er hatte in seiner amtlichen Eigenschaft noch schulpflichtige Mädchen nach einem Bureau geladen und sich dort an ihnen in unsittlicher Weise vergangen. Mit Rücksicht darauf, daß er Polizeibeamter war, wurden ihm mildernde Umstände versagt und er zu 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus verurteilt. — Die in einer Schoppinger Seitenstraße angelegte Kaffeebar Pauls Wonne wurde abends gegen 9 Uhr auf offener Straße von zwei Personen angefallen und des Handbäckchens mit 1000 Mark Inhalt beraubt. Die Straßendiebe hatten dem Mädchen Salz und Pfeffer in die Augen gestreut.

**Oppeln,** 4. Februar. Der 17jährige Sizer Franz Kocz von der Papler- und Pappfabrik zu Krappitz hatte 3,50 Mark Schulden. Da er sein ganzes Lohn fest den Eltern abgeben mußte, sah er am 12. Dezember v. J. den Geschäftsführer seines Freundes Bartels zu töten, ihm das Geld abzunehmen, und dann seine Schulden zu bezahlen. Bartels hatte ihn aufgefordert, mit ihm auf dem Fabrikgrundstück in den dort lagernden Holzstöcken Schlingen aufzuhängen zu helfen. Dabei schlug Kocz den Bartels mit einem starken Holzhammer über den Kopf, daß er sofort tot war. Dann nahm er dem Ermordeten 6,72 Mark aus der Tasche und ging wieder an seine Arbeit bis früh 6 Uhr. Sonntag ging er zur Kirche, bezahlte mit dem geraubten Gelde seine Schuld von 3,50 Mark, bezahlte seinen Freunden die Beche und ging nachmittags wieder in die Kirche. Montag früh wurde er verhaftet. Der Mörder war gänzlich. Das Urteil lautete, wie wir bereits berichteten, auf fünfzehn Jahre Gefängnis.

**Sagan,** 4. Februar. Dieser Tage wurde beim Betteln ein Handwerksbursche abgefaßt, in dessen Besitz die Polizei einen Einbricht von 367 Mark vorkand und außerdem ein auf seinen Namen lautendes Sparkassenbuch mit einer eingetragenen Summe von 700 Mark. Der junge Mann, der auch einmal das „Fechte“ versuchen wollte, ohne daß ihn die Not dazu zwang, konnte den rechtmäßigen Erwerb des Geldes, das er bei sich führte, nachweisen. Er hatte die Summe erst kurz vorher von der Sparkasse abgehoben. — Eine solche Bettelei, die von „vermögenden“ Beuten unter Verschweigung dieses Umstandes betrieben wird, wird übrigens von den Behörden als Betrug angesehen und dementsprechend bestraft.

**Siedlitz,** 4. Februar. Der Förster Kretschmar in Daudan ist von einem eisernen Geldschrank erschlagen worden. Er lag in einer an dem Geldschrank angebrachten Hängematte, der Geldschrank fiel um und der Mann getötet darunter.

**Glücksberg** (Niederschlesien), 5. Februar. Zum April soll die kath. Schule zu Giehrn, die seit Jahren nur von zwei Kindern besucht wird, wovon eins dem Kantor und Lehrer gehört, endlich aufgehoben werden.

**Sorau N.,** 4. Februar. Einen argen Mißbrauch mit der allgemeinen Wohlthätigkeit hat jahrelang eine als „rote Marie“ in der gesamten Bürgerschaft bekannte gewerbmäßige Bettlerin getrieben, die in regelmäßigen Zeitweisen bei ihrer Kundschaft mit der Klage vordröh, daß es ihr an Kleidungsstücken fehle. Die „rote Marie“ und ihr gebildeter Mann sind Inassen des städtischen Armenhauses. Als

jetzt die Polizei eine Durchsuchung dieser Anstalt vornahm, wurde im Zimmer der beiden etwas simplen Beute zum allgemeinen Erschrecken ein enormes Lager an Kleidungsstücken aller Art entdeckt. Nachdem man von dem Vorrat drei Zentner Kleidungsstücke, die infolge jahrelangen Liegens verfault waren, außerordentlich hatte, blieben noch übrig: 164 Hüfen, darunter auch solche von Seide und Samt, 49 Damenröcke, darunter ein schwarzes, 3 Korsetts, 6 Leibchen, 7 Kopftücher, 19 Schürzen, 18 Männerjackets, 12 Männerwesten, 3 Paar Hosen, 5 Damenjackets, 4 Damen-Blmägen, 37 Taschentücher, 26 Paar Schuhe, Heberzeuge, Damen- und Herrenhüte, Halstücher und auch noch sonstige Sachen. Wie viel wirkliche Arme hätten von diesem Warenlager unterstützt werden können!

### Vermischtes.

— Ein Gattenmörder ist vom Schwurgericht in Leipzig in der Person eines Biegele-Arbeiters Hauschenbach verurteilt worden. Er hat seine Frau, mit der er häufig Streit gehabt hat, in einem Mählgarten bei einem Ausgange gestochen, sodaß sie ertrunken ist. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus. Wenn man auf das Gehärd aus dem Gerichts-Urteil schließen möchte, sah es damit traurig aus. Zum Glück sind das aber doch Ausnahmen.

— Die begnadigte Kindermörderin. Aus Halberstadt wird geschrieben: Die Köchin Luise Richter aus Wegeleben, die vor 5 Jahren vom Schwurgericht in Braunschweig wegen Ermordung ihres unehelichen Kindes zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist jetzt vom Herzog-Regenten von Braunschweig vollständig begnadigt und in Freiheit gesetzt worden. Luise Richter wurde seiner Zeit von ihrem Schwager verhaftet und später, als sie mit ihrem Kinde zu ihm Zuflucht nehmen wollte, von ihm verstoßen. In ihrer Verzweiflung lud sie nach Kretzenfen und warf das Kind in den Bahnhofsabort.

— Gattenmord aus Liebe. Ein tragischer Fall wird demnächst die Pariser Gerichte beschäftigen. Wie man von dort meldet, stürzte sich Sonntag der Mechaniker Paulin im Polizeibureau seines Bezirks als Selbstmörder und gab an, daß er seine Frau erschossen habe. Er war seit langem krank und litt große Qualen. Am Sonntag sah er von morgens an ihrem Bett und sah zu, wie sie sich in ostentativen Erschütterungswellen wand. Etwa um 10 Uhr sah sie ihn an, sie zu töten; endlich holte er seinen Revolver hervor, schoß ihr eine Kugel in den Kopf und ging dann zum Polizeikommissar, um sich selbst anzuklagen.

— Blutiger Kampf mit einem Einbrecher. Dienstag in der 10. Abendstunde spielte sich in Berlin in der Fuchstraße eine schreckensvolle Szene ab. Ein mit seinem Komplizen auf trügerischer Tat erpöckter Einbrecher feuerte einen Revolverabschuß auf den ihn verfolgenden Schuhmann ab und versuchte sich dann selbst zu erschließen. Der Schuhmann wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht, während der Einbrecher als Sterbender in die Charité geschafft wurde.

— Zum Prozeß Hau. Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Karlsruhe gebracht, daß in Sachen des zum Tode verurteilten früheren amerikanischen Rechtsanwalts Karl Hau der Verteidiger Dr. Diez-Karlruhe den seit Jahresfrist vorbereiteten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens nunmehr bei dem großherzoglichen Landgericht Karlsruhe eingereicht hat. Der Antrag ist mit dem Vorliegen bisher unbekannter Tatsachen begründet. Das Landgericht hat einen Beschluß auf diesen Antrag noch nicht gefaßt.

— Der Leipziger Doppelmord. Die Leipziger Staatsanwaltschaft hat 5000 M. Belohnung auf die Ergreifung der Mörder des Ehepaars Friedrich in Leipzig, die, wie erkrankt, gleichzeitig die Ermordung eines von ihnen in die Wohnung gelockten Geldbriefträgers geplant hatten, ausgesetzt.

— Eine reiche Arme, die in den letzten Jahren der Stadt Berlin zur Last fiel, ist am Dienstag im Krankenhaus in Berlin gestorben. Bei Durchsüchtung ihrer Garderobe wurden in ihrem Unterkleid eingeheftet Wertpapiere im Betrag von 24000 Mark entdeckt, die nun dem Maßkrat anheimfallen.

— Maffengrab in Comerse. Aus Mailand, 3. Februar, wird gemeldet: Ein erschütterndes Vorkommnis ereignete sich Sonntag auf dem Lecceora des Comer See. 20 Arbeitern einer Seidenfäbrik machten einen Ausflug nach dem Villagio Vercurato. Die Mädchen kehrten abends etwas angeheitert zurück;

das Boot schlug um und alle versanken in der Tiefe.

— Ueber Schwemungen durch Hochwasser. Das Tauwetter, das plötzlich eingetreten ist, hat die gefrorenen Flußläufe Thüringens, des Harzes, des Wuppertales wieder in Bewegung gebracht, und die befreiten Wasserläufe haben große Verheerungen angerichtet.

— Berlin, 4. Februar. Im Kirchhof in Bieslar fand man den 25jährigen Karl und die 13jährige Marie Hand des Fleischermeisters Niffel am Grab ihrer Mutter tot auf. Karl und Marie Hand hatten sich freiwillig den Tod gegeben, da sie aus Schmerz über den Verlust ihrer Mutter nicht mehr weiter leben wollten.

— Frankfurt a. M., 4. Februar. Der Landwehrleutnant von Etudrad aus Kreuznach, der von dem Hauptmann v. Drogen im Stadtwalde bei Frankfurt am Main im Duell erschossen wurde, hatte mit seinem Gegner zusammen in Neu-Nuppin gebüht. Frau v. Drogen war im letzten Herbst mit Etudrad nach Amerika gereist, worauf es zu einer Ehescheidung kam. Die Verhandlungen zum Duell waren normal, nämlich dreimaliger Augewechsel auf 25 Schritte Distanz.

— Rom, 4. Februar. In Begleitung des Berliner Arztes Dr. Kopp ist in Neapel die rote Kreuz Schwester Clement Gelandt und von dem Chirurgen dem Neapler Hospital als irrsinnig übergeben worden. Der Anblick der Trümmerruinen verwirrte sie derart, daß sie wahnhaftig wurde.

### Bekanntmachung. Ersatzgeschäft.

Die Musterung der Militärpflichtigen der Stadt Sobrau Oe. findet im laufenden Jahre am

**Dienstag, den 16. März cr.,  
vormittags 9 Uhr**

in Brauer's Saal hieselbst statt.

Die Mannschaften haben mit reingewaschenem Körper, in sauberer Kleidung und in nächstem Zustande pünktlich zu erscheinen und sich anständig zu betragen. Zuwiderhandlungen, Nichtbefolgung der Befehle der Beamten und Entfremdung ohne Erlaubnis werden, sofern dadurch nicht eine härtere Strafe vermerkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Meldungen von Freiwilligen für Unteroffizierschulen bezw. Vorschulen oder Schiffjungenabteilungen haben beim Ersatzgeschäft jedesmal eine Stunde vor Beginn des Geschäftes zu erfolgen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine-)Zeils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung (§ 66, 2 W.-D.)

Sämtliche Gestellungspflichtige des 2. und 3. Jahrganges haben im Musterungstermine die Lösungsscheine vorzulegen. Für diejenigen Mannschaften, denen der Lösungsschein abhanden gekommen ist, ist sofort die Ausstellung eines Duplikats gegen Entrichtung von 50 Pf. im Landratsamt, spätestens aber vor Beginn des Ersatzgeschäftes bei dem dort anwesenden Beamten zu beantragen.

Gestellungspflichtige aus fremden Kreisen, welche ihren Aufenthalt in einem Orte des hiesigen Kreises nicht mindestens so lange gehabt haben, daß die Gemeinde nach vorher veranlaßter Ermittlung ganz bestimmte Auskunft über sie zu geben vermag, und die nicht im Besitze des Lösungsscheines bezw. Geburtscheines sind, können nicht gemustert werden.

Mannschaften, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert sind, sowie Gemüthskranke, Blödsinnige und Krüppel können auf Grund eines amtsärztlichen oder eines polizeilich beglaubigten Attestes von dem persönlichen Erscheinen vor der Ersatzkommission befreit werden.

Mannschaften, welche Augengläser tragen, haben dieselben im Aushebungstermine vorzuzeigen.

Die Angehörigen der Militärpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse kostenfrei von uns entgegengenommen und dem Königl. Landratsamt bestimmt bis zum 10. Februar cr., spätestens aber zum Musterungstermine durch uns vorzulegen sind und nur dann Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Die Angehörigen der Reklamanten (Vater, Mutter, über 16 Jahre alte Geschwister, unterstützungspflichtige Verwandte pp.) haben zum Geschäft **persönlich** zu erscheinen, sofern keine amtserzählenden Atteste über deren Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit vorliegen.

Alle erst nach der Musterung eingehenden Reklamationsgesuche müssen als verspätet zurückgewiesen werden.

Sohrau O.S., den 1. Februar 1909.

**Der Magistrat.**  
Reiche.



Heute nachts 1 Uhr verschied nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Vater, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

**der Hausbesitzer**

**Johann Foltzik**

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Sohrau O.S., den 4. Februar 1909.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Montag, den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 9. Februar cr.,  
vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

werde ich vor dem Brauer'schen Gasthause hier selbst (anderweit gepfändet)

**1 großen Spiegel, 3 Vertikows, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank und 1 Waschtisch mit Marmorplatte**

meistbietend gegen sofortige bare Zahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 5. Februar 1909.

**Müller, Gerichtsvollzieher.**

### Bekanntmachung.

Die Steuern für das 4. Quartal 1908 (Januar—März 1909) sind fällig und bis **spätestens den 15. d. Mts.** an die Kämmererkasse zu entrichten.

Da wir die Staats- und Kreis-Kommunalsteuern pünktlich an die königliche Kreis-Kasse bezw. Kreis-Kommunalkasse in Nybnitz abliefern müssen, erwarten wir bestimmt, daß die Steuern in der gestellten Frist entrichtet werden; nur bei pünktlicher Steuerzahlung läßt sich ein ordnungsmäßiger Gang der Steuergeschäfte herbeiführen.

An diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Steuern bis zu dem vorbezeichneten Termin nicht bezahlt haben, ergeht schriftliche Mahnung und falls auch auf diese hin keine Zahlung erfolgt, wird unverzüglich zur Pfändung geschritten.

Sohrau O.S., den 5. Februar 1909.

**Der Magistrat.** Reiche.

### Bekanntmachung.

Der **Verteilungsplan des Jagdpachtgeldes** für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909 liegt in der hiesigen Kämmererkasse vom **8. bis 22. Februar cr.** zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Gegen den Verteilungsplan ist **innen 2 Wochen** nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Sohrau O.S., den 5. Februar 1909.

**Der Jagdvorsteher.** Reiche.

### Bekanntmachung.

Ungefähr **50 Stck. alte Holzmaffen** werden am **Dienstag, den 9. Februar cr., vormittags 10 Uhr** vor dem **städt. Elektrizitätswerk** zur Versteigerung gelangen. Kauflustige laden wir hierzu ein.

**Der Magistrat.** Reiche.

Für die uns anlässlich unserer **goldenen Hochzeitsfeier** aus Verwandten-, Freunden- und Bekanntenkreisen so zahlreich zugegangenen **Gratulationen** sprechen wir hierdurch unseren

**herzlichsten Dank**

aus.

Sohrau O.S., den 3. Februar 1908.

**Martin Boder u. Frau.**

## Volksbank zu Sohrau

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

**Sonntag, den 14. Februar cr., nachmittags 4 Uhr**

findet im Saale des Hotels Nawroth die **ordentliche**

### General-Verammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

#### Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlastung des Vorstandes.
- 5) Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 6) Ein Darlehnsgeuch.
- 7) Ergänzungswahl für ein verstorbenes Mitglied des Aufsichtsrats.
- 8) Neuwahl für zwei regelmäßig auscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats.
- 9) Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
- 10) Erhöhung der Vergütung für die Teilnahme an den gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- 11) Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Sohrau O.S., den 1. Februar 1909.

**Der Aufsichtsrat.**

Franz Lipp, Vorsitzender.



**Freiwilliger Feuerlösch- und Rettungsverein**  
Sohrau O.S.

Sonabend, den 6. Februar, abends 8 Uhr:

**General-Verammlung**  
im Saale des Hotels „Germania“.

Das **Faschings-Vergnügen** findet am **Dienstag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr** im „Germania“-Saale statt. Die Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu eingeladen.

**Der Vorstand.**



**Männer-Gesangverein**  
Sohrau O.-S.

Sonabend, den 6. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Gesangs-Abend**

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

**Der Vorstand.**

**Kath. Gesellen-Verein.**

Sonntag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr:

**Sitzung**

im Vereinslokale (Hotel Germania).

Zahlreiches Erscheinen erwartet

**Der Vorstand.**

**Turnverein u. Spielvereinigung**  
Sohrau O.S.

Der Turn- und Spielverein Hogojsna hat unsere Vereine zu dem am **Sonabend, den 6. d. Mts.** im Reich'schen Saale stattfindenden **1. Stiftungsfeste** eingeladen. Die Mitglieder werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht. — Beginn abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Die Vorstände.**

**Freundliche Wohnung**

**3 Zimmer, Küche und Zubehör,** zum 1. April d. Jb. **gesucht.** Off. erbeten unter **R. 100** an die Exped. d. Blattes.



Ein gut erhaltener

**Stuhlflügel**

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Holzverkauf!

Am **Mittwoch, den 10. Februar 1909**

werden **130 Langhansen Eichenstangen** 2—8 cm stark u. ca. 6 m lang zu **Faßreifen, Zaunplanken, Schaufeln und Rechenstielen** pp. geeignet meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft. Leichte, nahe Abfuhr.

— **Sammelpunkt** früh 9 Uhr am Forsthaus in Neuhof. —

**Die Forstverwaltung Baranowitz.**

## Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

**MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich **kräftigen Wohlgeschmack.**



Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich **echte MAGGI-Würze** und lasse sich nichts anderes aufreden.

„MAGGI's gute sparsame Küche“

# Persil

Das vollkommenste selbsttätige **Waschmittel** von unerreicher Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf. Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.